SCHORNDORF
DIE DAIMLERSTADT

# Haushaltsrede 2025

## Wege neu denken, um Herausforderungen zu meistern

**Wie wir Schorndorfs Zukunft auch in schwierigen Zeiten gemeinsam gestalten können.**

**Bernd Hornikel**
Oberbürgermeister

Heimat
guter Ideen.

Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Englert,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Schorndorferinnen und Schorndorfer,

das vergangene Jahr 2024 war gewiss ein ganz besonderes.

2024 war mit Blick auf das Wetter erneut ein Rekordjahr: mit durchschnittlich 10,9° Celsius war es abermals das wärmste, je in Deutschland gemessene. Der August war der viertwärmste aller Zeiten. Der Winter in Baden-Württemberg war der mildeste seit 1881. Viele Indikatoren sprechen dafür, dass sich unser Klima verändert. Und doch sind diese Zahlen auf dem Papier für viele Menschen nach wie vor nicht viel mehr als Statistiken.

Da half es auch nicht, dass ich in meiner letzten Haushaltsrede 2023 bereits vor Extremwetterereignissen hier bei uns in Schorndorf gewarnt hatte. Bis Ende Mai 2024 war die beschleunigte Erderwärmung und der damit verbundene Klimawandel eher eine abstrakte Gefahr. Dies änderte sich für viele auf verheerendste Weise Anfang Juni vergangenen Jahres, als die Flutkatastrophe hier in unserer Stadt und in unseren Ortschaften über uns hereinbrach. Zwei Menschen kostete der Starkregen das Leben. Wir alle haben sicher noch Bilder vor Augen, die wir nie für möglich gehalten hätten.

Hinzu kommen natürlich auch finanzielle Folgen, die viele Bürgerinnen und Bürger, viele Unternehmen, aber auch uns als Kommune nachhaltig belasten. Dank großer Anstrengungen, unzähliger Gespräche und an Penetranz grenzender Hartnäckigkeit konnten wir immerhin 5,2 Millionen Euro Landeshilfen akquirieren. Dieses Geld hilft uns. Dafür sind wir dankbar. Dankbar bin ich hierbei auch für die große Unterstützung durch Herrn Landrat Dr. Sigel und Frau Regierungspräsidentin Bay. Ebenso dankbar bin ich unseren Abgeordneten des Landtages für ihren unermüdlichen Einsatz für uns in dieser Zeit. Es verbleibt aber, meine Damen und Herren, ein Schaden von mehreren Millionen Euro, den wir als Stadt jetzt und in den nächsten Jahren zu schultern haben.

Wir konnten durch das herausragende Engagement sowohl unserer Rettungskräfte, unserer Verwaltung als auch einer überwältigenden Zahl freiwilliger Helferinnen und Helfer und vor allem einer gelungenen interkommunalen Zusammenarbeit insbesondere auch mit dem Rems-Murr-Kreis noch größeres Unheil abwenden. Wenn Sie sich die Neujahrsreden der letzten Wochen meiner Kolleginnen und Kollegen aus der Region anschauen, werden Sie feststellen, dass man remsabwärts sehr glücklich über unser Schorndorfer Katastrophen-Management ist. Dank unseres klaren, abgestimmten Handelns hier in der Stadt konnten noch schlimmere Schäden nicht nur in unserer Gemeinde verhindert werden. Mein herzlicher Dank geht noch einmal an alle Beteiligten.

Jetzt aber ermutige ich uns alle, den Blick wieder nach vorne, in die Zukunft zu richten und die anstehenden Herausforderungen gemeinsam anzugehen!

Es ist Druck auf dem Kessel, meine sehr geehrten Damen und Herren. Das muss uns allen hier klar und bewusst sein. Auch, aber nicht nur wegen der Ereignisse vom Juni 2024. Die Kommunen im Kreis, in der Region, ja in Land und Bund stehen mittlerweile mit dem Rücken zur Wand: die Kassen sind leer und die zu erfüllenden Aufgaben werden trotzdem mehr und mehr. Das kann und wird nicht länger gut gehen. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund bezifferte bereits im vergangenen Sommer den kommunalen Investitionsrückstand auf 186 Milliarden Euro.

Meine Damen und Herren, wir sind an dem Punkt angekommen, an dem es uns kaum noch gelingt, unsere Pflichtaufgaben zu erfüllen. Darauf müssen wir Antworten und Lösungen finden.

Wir setzen nicht den Rotstift an, nur weil wir gute Schwaben sein wollen. Nein, durchgreifende Einsparungen in unserem kommunalen Haushalt jetzt und in den kommenden Jahren sind existenznotwendig, um künftig überhaupt wieder durchatmen und auch gestalten zu können.

Es wird darauf ankommen, schwierige Entscheidungen zu treffen. Es ist aber nicht damit getan, ausschließlich Einsparmaßnahmen mit dem Rasenmäher zu beschließen. Wir müssen in den nächsten Monaten gemeinsam diskutieren und entscheiden, was wir in Schorndorf noch tun können und wollen und, meine Damen und Herren, was nicht! Und zum Teil werden diese Entscheidungen weh tun. Wir müssen daher nach außen sehr gut kommunizieren und unsere Entscheidungen transparent darlegen. Wir müssen uns dabei auch die Folgen von Einsparmaßnahmen genau ansehen und deutlich machen. Wir müssen die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt mitnehmen, ihnen aufzeigen, worum es uns im Kern geht: Schorndorf möglichst bald aus der finanziellen Intensivstation zu entlassen.

Bei diesem Ziel ist eines unabdingbar: finanziell gesunde Stadtwerke. Nach dem notwendigerweise herbeigeführten personellen Wechsel in der Geschäftsführung vergangenen November werden EBM Englert, die Stadträte im Aufsichtsrat und ich als Vorsitzender des Aufsichtsrats weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung unserer Stadtwerke legen. Als Tochterunternehmen muss der Betrieb wieder auf eigenen Füßen stehen können, ohne von finanziellen Zuschüssen der Stadt abhängig zu sein. Hier sind wir auf einem guten Weg. Die Probleme sind komplex aber lösbar und wir haben uns mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke, den Führungskräften und der Geschäftsführung auf den Weg gemacht, das Unternehmen neu und zukunftsfähig aufzustellen.

Als Stadt müssen wir unsere kommunalen Projekte und Leistungen einer nüchternen, aber deutlichen Aufgabenkritik unterziehen müssen. Ich sage es ganz klar, wir müssen uns vom Anspruch einer allumfassenden staatlichen Fürsorge verabschieden. Bund und Land müssen aufhören, immer weitere kommunale Verpflichtungen zu generieren, ohne für eine auskömmliche Finanzierung zu sorgen. Denn dadurch entsteht bei immer mehr Bürgerinnen und Bürgern die Wahrnehmung, dass der Staat seine Aufgaben nicht mehr bewältigen könne, was unsere Demokratie in ihren Grundfesten gefährdet. Und wenn Sie mir eine persönliche Einschätzung gestatten: aus Stuttgart und Berlin wird keine Hilfe kommen.

Herr EBM Englert wird Ihnen im Anschluss in seiner Haushaltsrede die Zahlen im Detail präsentieren. Ich denke, dass dabei sehr deutlich werden wird, was die Uhr geschlagen hat. Fakt ist, und das wiederhole ich gerne nochmal, wir können nicht so weitermachen wie bisher.

Und dennoch, meine sehr geehrten Damen und Herren, wartet die Zukunft nicht auf uns. Wir müssen trotz der angespannten Lage miteinander Wege finden und Möglichkeiten ausloten, um handlungsfähig zu bleiben. Wir haben die Verantwortung, unsere Stadt für die Zukunft fit zu machen. Das bedeutet: neue Wege gehen, Projekte neu denken, Kooperationen eingehen und sich Kreativität zutrauen.

Für mich ist es keine Option, diese schwierige Finanzsituation lediglich auszusitzen. Wenn einem das Wasser bis zum Halse steht, sollte man den Kopf nicht hängen lassen, sondern schwimmen. Und deswegen ist es mir sehr wichtig, dass wir angesichts der Rahmenbedingungen und der Herausforderungen, die diese für den ersten Schorndorfer Doppelhaushalt für die Jahre 2025/2026 mit sich bringen, nicht in Schockstarre verfallen. Vielmehr rufe ich uns alle hier im Gremium dazu auf und ermutige Sie, Gestaltungsräume genau zu definieren und zu priorisieren.

Die heutige Einbringung des Doppelhaushaltes für die Jahre 2025/2026 und die sich anschließende Debatte bietet sich dafür sehr gut an. Der Haushalt einer Gemeinde ist weit mehr als die bloße Sammlung von Zahlen. Er ist Spiegel unserer Werte, Prioritäten und Ziele. Er ist außerdem das Kernstück kommunaler Selbstverwaltung. Ein transparent gestalteter Haushalt ist zudem ein Instrument der Bürgerbeteiligung. Die Verabschiedung des Haushalts und damit die Herstellung und Erhaltung der Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit in unserer Stadt ist zudem Ihr Königsrecht als Gemeinderat, meine Damen und Herren.

Wir können uns trotz der aktuellen Situation der Zukunft nicht entsagen. Nach meiner Überzeugung sind es insbesondere drei Politikfelder, die für eine nachhaltige, generationengerechte und resiliente Zukunft unserer Stadt von unaufschiebbarer Bedeutung sind.

## Kinderbetreuung & Bildung

Kinderbetreuung ist nicht nur eine kommunale Pflichtaufgabe, sondern vor allem auch eine städtische Herzensangelegenheit. Auf der einen Seite wollen wir den kleinsten Mitgliedern unserer Stadtgesellschaft den bestmöglichen Rahmen bieten, sich entwickeln und die Welt entdecken zu können. Auf der anderen Seite ist es mir auch wichtig, dass Eltern die Möglichkeit besitzen, selbst zu entscheiden, wie sie Familie und Beruf vereinbaren können. Eine seit Jahren breite Angebotsstruktur ist somit ein zentrales Attraktivitätsmerkmal für den Wohn- und Standort Schorndorf.

Im aktuellen Kitajahr konnten wir nicht alle Kinder im U3- und Ü3-Bereich bedarfsgerecht versorgen. Aus diesem Grund unternehmen wir weiterhin größte Anstrengungen, um dieses Delta zu schließen. Ich möchte Ihnen die aktuellen Projekte gerne noch einmal in Erinnerung rufen:

- Kita Obere Straßenäcker; geplante Fertigstellung Herbst 2025
- Kita Weiler, neuer Standort; geplante Fertigstellung Herbst 2027

Wir sind hierbei also nach wie vor auf einem guten Weg, den wir trotz der angespannten Finanzlage weitergehen werden.

Des Weiteren ist nichts nachhaltiger als gute Bildung. Wenn wir es also mit der Zukunft und Nachhaltigkeit unserer Stadt ernst meinen, müssen wir auch weiterhin unsere Bildungsangebote ausbauen und differenzieren. Der Bedarf hierfür ist vor allem in der Kernstadt groß.

Hier sind wir, EBM Englert und ich mit unserer Verwaltung, dabei, Dinge auch neuzudenken und neue Wege auszuprobieren. Müssen wir alles alleine stemmen? Selber machen? Wer möchte und kann vielleicht sogar hier bei uns in Schorndorf investieren? Wer steht bereit? Wer ist kreativ? Hier besteht zugegeben noch viel Potenzial, das wir erschließen können. Hier lernen wir und hier werden wir ständig besser.

So besteht zum Beispiel derzeit Interesse seitens eines externen privaten Bildungsunternehmens, in Schorndorf ein Bildungshaus zu errichten. Erste Ideen gehen dahin, eine Kita sowie Grundschule in einem Haus abzubilden und anzubieten. Die Gespräche dazu laufen auf Hochtouren. Ich sehe darin großes Potenzial. Wir schaffen für das private Bildungsunternehmen die Rahmenbedingungen und unterstützen dieses im Betrieb. Das Unternehmen baut auf eigene Rechnung und betreibt das Bildungshaus mit eigenem Personal und bereichert so unser bereits gutes Bildungsspektrum um ein weiteres tolles Angebot. Gleichzeitig kann so der Bedarf an einer weiteren Kernstadtschule erfüllt werden.

Mit dem Projekt „WORTREICH“ gehen wir seit letztem Jahr bereits diesen Weg. Das Projekt zeigt, dass gesellschaftliche Kräfte einspringen und unterstützen können, wenn wir es als Stadt nicht mehr alleine schaffen. Die finanzielle Unterstützung der Palm-Stiftung ermöglicht es uns, das Thema Sprachförderung und Sprachbildung bei Kindern, aber auch den Fachkräften aktiv voranzutreiben. Dadurch haben wir die Chance, Projekte von Beginn an entsprechend unseren fachlichen Überzeugungen auszugestalten.

Auf diese Weise erschließen wir uns alternative Finanzierungsmöglichkeiten, ohne dabei die großen Leitlinien unserer Agenda aus der Hand zu geben.

## Klima

Die Auswirkungen, die das sich verändernde Klima inzwischen auch auf unser Leben in Mitteleuropa ausübt, haben wir im letzten Jahr schmerzlich erfahren müssen. Und so bitter es klingen mag, es wird nicht das letzte Extremwetterereignis gewesen sein. Umso wichtiger ist es, dass wir alles dafür tun, möglichst gut vorbereitet zu sein. Wir haben schon vor der Flutkatastrophe ein Starkregen-Risikomanagement ins Leben gerufen und in diesem Zusammenhang Starkregen-Risikokarten erstellt. Diese haben wir vor wenigen Wochen bei einer Bürgerveranstaltung mit großem Erfolg präsentiert und können online abgerufen werden.

Darüber hinaus gilt es jedoch auch, unsere Stadt klimafreundlich zu entwickeln. Es gilt, unsere gesetzten Ziele weiterhin ernst zu nehmen.

Kommunen sind nicht nur Verwalter von Ressourcen, sondern auch treibende Kräfte in der Schaffung von Lösungen. Ob es um die Förderung erneuerbarer Energien, den Ausbau nachhaltiger Mobilität oder die Anpassung von Infrastruktur geht: Mit unseren Entscheidungen hier im Gremium nehmen wir Einfluss auf unsere Lebensqualität und die Zukunft unserer Kinder. Dieser Verantwortung, aber eben auch Chance, müssen wir uns bewusst sein. Zukunftsfähige Kommunen sind resilient und innovativ. Sie setzen auf lokale Akteure, bündeln Wissen und fördern Kooperationen.

Wir unterstützen unsere Bürgerinnen und Bürger weiterhin bei ihren Klimaschutzaktivitäten. Im Unterschied zu anderen Kommunen im Rems-Murr-Kreis, die angesichts ihrer defizitären Haushaltslage ihre Klimaschutzförderung vollständig eingestellt haben, haben wir in Folge unserer Sparzwänge zwar die Fördermittel kürzen müssen, rücken aber nicht davon ab, die Förderung grundsätzlich fortzuführen.

Beim Thema erneuerbare Energien gehen wir als Stadt mittlerweile ebenfalls mit gutem Beispiel voran. So haben wir insgesamt 29 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung

von 1,7 Megawatt auf kommunalen Gebäuden wie Schulen, Kitas und sämtlichen städtischen Neubauten im Betrieb. Unser Ziel ist es, die Gesamtleistung in diesem Jahr auf 2,1 Megawatt auszubauen. Dazu werden weitere Photovoltaikanlagen beispielsweise auf der Künkelinschule, der Schurwaldschule in Oberberken oder der Tannbachhale in Miedelsbach installiert.

## Wirtschaftsstandort

Sparmaßnahmen und Aufgabenkritik sind die eine Seite der Medaille. Für mich ist es zwingend, die Einnahmenseite mitzubetrachten!

Wir haben in Schorndorf derzeit 4.605 Betriebe angesiedelt. Sie schaffen Arbeitsplätze, steigern die Kaufkraft und bezahlen Steuern. Das Gewerbesteueraufkommen entwickelte sich in den letzten Jahren bis heute sehr positiv und ist nach der Einkommensteuer unsere wichtigste Einnahmequelle.

- 2022 24,5 Millionen Euro
- 2023 26,9 Millionen Euro
- 2024 30,7 Millionen Euro

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Gewerbesteuereinnahmen in Schorndorf nach wie vor im Vergleich zu anderen Städten deutlich zu gering ausfallen. Um das Durchschnittsniveau vergleichbarer Kommunen zu erreichen, müsste die Gewerbesteuer bei 1.000 Euro pro Einwohner, also insgesamt bei rund 41 Millionen Euro und damit zehn Millionen Euro höher als aktuell, liegen.

Wir wollen und müssen daher auch zukünftig ein attraktiver Wirtschaftsstandort für Firmen sein. Auch hier waren und sind wir nicht untätig.

Auf den Weg gebracht haben wir bereits das Gewerbegebiet Niederfeld in Haubersbronn. Hier werden ab 2027 insgesamt 33.600 Quadratmeter Gewerbefläche zur Verfügung stehen.

Zudem ist der Bereich Hammerschlag bereits auf dem Weg: Der Baubeginn ist für 2028 geplant. Es stehen dann weitere ca. 17.000 Quadratmeter Gewerbefläche zur Verfügung.

Im Bereich Niederfeld und Hammerschlag können wir vor allem unseren alteingesessenen Betrieben und Unternehmen Möglichkeiten bieten, sich neu und zukunftsfähig aufzustellen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass wir auch die Erweiterung der Firma Asys in Schorndorf auf den Weg gebracht haben und derzeit sehr konstruktiv mit

dem Ziel begleiten, dieses wichtige Unternehmen in Schorndorf zu halten.

Die Transformation fordert aktuell, wie Sie wissen, nicht nur uns als Stadt, sondern vor allem auch unsere Unternehmen. In sehr vertrauensvollen Gesprächen mit der Geschäftsführung der Firma Frech früh im letzten Jahr konnte ich den Ankauf zweier Gewerbegrundstücke vereinbaren. Im Dezember stimmten Sie, liebes Gremium, diesem Ankauf zu. Damit bekommen wir Möglichkeiten, mit denen so und so schnell gar nicht zu rechnen waren.

Und ja, nach meiner Überzeugung kommen wir um die Ausweisung eines neuen nachhaltigen, klimaneutralen Gewerbegebietes nicht herum, wenn wir als Wirtschaftsstandort zukunftsfähig sein wollen. In Frage kommt aus meiner Sicht nur das Gewerbegebiet Sündle. Dieses Gebiet ist bereits als regionaler Gewerbeschwerpunkt im Regionalplan festgelegt. Die Gesamtfläche beträgt 132.000 Quadratmeter. Mit der Fertigstellung ist jedoch frühestens 2030 zu rechnen, da neben einem umfangreichen Umlegungsprozess auch Fragen des Artenschutzes, eines Bodenschutzkonzeptes sowie der FFH-Mähwiesen geklärt werden müssen.

Das ist keine kurzfristige Maßnahme. Die Ausweisung des Gewerbegebietes Sündle bietet aber auch in Zukunft, ja vielleicht erst unseren Nachfolgern, Möglichkeiten, die Wirtschaft und damit die Ertragskraft in Schorndorf zu stärken. Bitte gehen Sie diese Idee im Rahmen der anstehenden Haushaltskonsolidierung mit uns gemeinsam an.

## Fazit

Ich bin nach meinen Erfahrungen der letzten Monate seit der Kommunalwahl hier im Gremium zuversichtlich, dass wir es gemeinsam schaffen werden, Schorndorf in auch weiterhin herausfordernden Zeiten zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns gerne bei den Einzelthemen hart in der Sache, aber immer fair verhandeln. Das ist richtig und das ist auch für unsere Demokratie auf kommunaler Ebene fundamental wichtig. Uns allen liegen bestimmte Themen, Projekte und Aufgaben besonders am Herzen. Welche das sind, ist jeweils unterschiedlich. Lassen Sie uns diese Unterschiede ganz bewusst respektieren. Lassen Sie uns gemeinsam Lösungen finden, die von unseren persönlichen Idealvorstellungen abweichen mögen, aber das große Ganze im Blick behalten.

Denn letztendlich geht es uns allen im Kern doch darum, den nächsten Generationen ein Schorndorf zu übergeben, in dem man sehr gut und sehr gerne lebt.

Abschließend bedanke ich mich noch bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Stadtverwaltung. Ich bin sehr stolz und glücklich, dieses Team hinter mir zu wissen. Wir haben tolle Menschen bei uns, denen Schorndorf wirklich am Herzen liegt. Ich kann Ihnen versichern, dass wir mit Leidenschaft für unsere Stadt jederzeit das Beste geben. Das bedeutet nicht, dass wir nie Fehler machen. Wir sind auch nur Menschen.

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn EBM Englert, der mir in den letzten drei Jahren immer und im wahrsten Sinne des Wortes rund um die Uhr Unterstützer, Sparringspartner in Rat und Tat und ja, Freund war. Lieber Thorsten, wir werden die anstehenden Herausforderungen gemeinsam meistern.

Damit übergebe ich nun das Wort für die weitere Präsentation des Doppelhaushaltsentwurfs 2025/2026. Ich danke allen, die an diesem umfangreichen Zahlenwerk mitgewirkt haben. Ich bin mir sicher, dass es niemandem leichtgefallen ist, diesen Haushaltsentwurf zu erstellen.

Vielen Dank!

SCHORNDORF
DIE DAIMLERSTADT


## Oberbürgermeister

Bernd Hornikel
Marktplatz 1
73614 Schorndorf
Telefon 07181 602-1000
Telefax 07181 602-1090

bernd.hornikel@schorndorf.de
www.schorndorf.de